

# ***Rede zur Haushaltseinbringung 2014***

## ***Nettetal 2014: Schritt für Schritt - Gemeinsam auf dem Weg***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Umsetzung der Leitziele 2015+, VeNeTe-Entwicklung und Standortmarketing, Schulentwicklungsplanung und Umsetzung des Rechtsanspruches für Unter-Dreijährige, Stadtentwicklungskonzept mit der Entwicklung der Stadtteile und der Gesamtstadt, verbunden mit dem Einzelhandels- und Stadtentwicklungskonzept, Klimaschutz, Sportförderung – all dies sind wichtige Themen um die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu sichern. Die intensive Vorbereitung durch die Verwaltung, die inhaltliche Diskussion im Rat und den Ausschüssen sowie der breite Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den verschiedenen Interessensgruppen kennzeichnet dabei unsere Arbeit. Diese vielfältigen und bedeutenden Themen finden ihre Basis im Haushaltsplan unserer Stadt. Dabei wird deutlich, dass sich im Haushalt einerseits die politische Willensbildung bündelt und andererseits die Möglichkeit, für die verschiedenen Vorhaben die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, abhängig ist von der aktuellen Haushaltssituation.

Ein Gemeinwesen wie die Stadt Nettetal ist derart komplex, dass es ganz unmöglich ist, mit der einen Maßnahme alles zum Guten zu wenden; gleiches gilt auch für die Haushaltssituation selbst. Es kommt vielmehr darauf an, bei einer Vielzahl von

Einzelmaßnahmen den Überblick zu behalten und dabei in die richtige Richtung zu steuern. Dazu nötig ist ein guter Kompass, eine klare Zielvorgabe. Allgemein haben wir mit unseren drei Leitzielbereichen diese Vorgaben getroffen und die eingangs aufgezählten Vorhaben dienen dazu, diese Ziele mit Leben zu erfüllen. Gerade die intensiven Diskussionen in den Bürgerforen zeigen dabei, dass wir hier den Nerv der Menschen getroffen haben.

Auch der nun im Entwurf vorliegende Haushalt 2014 ist ein Schritt auf diesem Weg. Hier geht es darum, durch eine solide Finanzplanung auch zukünftig die notwendigen Spielräume zu erhalten, um das tun zu können, was für unsere Stadt überlebensnotwendig ist.

Dabei kann der Haushalt 2014 dies nicht isoliert betrachtet erreichen, er ist eingebunden in die mittelfristige Finanzplanung und die Umsetzung des Optimierungs- und Konsolidierungskonzeptes. Mit der direkteren Anbindung an das Ist 2012 und die verbesserte Beschreibung von Leistungszielen in den Produkthaushalten ist er auch ein Haushalt des Überganges zu einer modernen und aktuellen Finanzsteuerung. Leider krankt auch der aktuelle Entwurf an erheblichen Unsicherheiten insbesondere bei den Haupteinnamepositionen. Dennoch bietet er nach unserer Überzeugung gute Voraussetzungen für eine intensive inhaltliche Diskussion darüber, welches die richtigen Schritte auf unserem weiteren Weg sind.

Meine Damen und Herren,

mit der heutigen Einbringung des Haushaltes 2014 in der letzten Sitzung vor den Sommerferien ist es uns dabei wiederum gelungen, eine zeitlich gut strukturierte und sachlich fundierte Beratung des Haushaltes zu gewährleisten und die rechtzeitige Verabschiedung des Haushaltes 2014 in der letzten Ratssitzung diesen Jahres zu ermöglichen.

Wir halten damit nicht bloß die Vorgaben des NKF-Gesetzes und der Gemeindehaushaltsverordnung ein, sondern geben Ihnen damit tatsächlich die Chance, über den Haushalt die wesentlichen Vorhaben sachgerecht zu beraten und zu steuern. Folgerichtig kommt einerseits den inhaltlichen Darstellungen in den Produktbeschreibungen eine immer größere Rolle zu; andererseits erhöht sich auch dadurch die Bedeutung der Haushaltsberatung in den jeweiligen Fachausschüssen. Das Ganze wird ergänzt durch das über das verbesserte Berichtswesen erreichte Controlling der laufenden Haushaltsausführung.

Um dieses System sachgerecht nutzen zu können, ist es unbedingt notwendig, bei den einzelnen Produkten Ziele und damit verbundene Kennzahlen abzubilden. Hier haben wir in einem ersten Schritt mit dem vorliegenden Haushalt eine Verbesserung erreicht; gleichwohl handelt es sich wie oben erwähnt um einen mittelfristigen Prozess, der sicher noch nicht abgeschlossen ist. Insoweit bitte ich einerseits um Ihr

Verständnis und andererseits um Hinweise, wo und wie wir noch besser werden können.

Wir haben anders als in der Vergangenheit nicht nur die für die jeweiligen Produkte oder Produktgruppen einschlägigen Leitziele angegeben, sondern aus den generellen Leitzielen spezifische unterjährige Ziele herausgearbeitet. Es ist vorrangige Aufgabe der Politik zu beraten und zu entscheiden, ob diese Ziele den politischen Vorgaben entsprechen, ob sie richtig gewichtet sind und ob der dafür vorgeschlagene Ressourceneinsatz vertretbar ist.

Über die Beratung dieser Ziele werden dann in den Fachausschüssen die Schwerpunkte der Arbeit des kommenden Jahres beraten und letztlich muss der Finanzausschuss bzw. Rat die Gesamtentscheidung über den Haushalt und die damit verbundenen finanziellen Lasten treffen.

Meine Damen und Herren,

unser Kämmerer Norbert Müller wird Ihnen die wichtigsten Zahlen im Anschluss erläutern, weshalb ich mich auf die grundlegenden Fakten beschränken möchte:

Auch der Haushalt 2014 wird nicht originär ausgeglichen sein, sondern nur über den Rückruff auf die Ausgleichrücklage, womit Nettetal im oberen Mittelfeld innerhalb der kommunalen Familie liegt. Dabei ist natürlich der Haushalt 2014 nicht isoliert zu betrachten; ein wesentliches mehrjähriges Kriterium ist die Entwicklung der Ausgleichrücklage und der Jahresergebnisse.

Hierbei wird deutlich, dass der Nettotaler Haushalt zwar in den vergangenen Jahren erheblichen Schwankungen unterworfen ist; es uns aber gelungen ist, dabei das Schiff doch einigermaßen auf Kurs zu halten:

So haben wir seit der Einführung des NKF im Jahre 2009 wesentlich höhere Jahresergebnisse im Ist ausweisen können als im Entwurf vorgesehen bzw. befürchtet. (**Chart 1**)

Deutlich wird hierbei, dass im Wesentlichen die größten Einnahmeposten, nämlich die Schlüsselzuweisungen, die Gewerbesteuer und die Anteile an der Einkommenssteuer über das Ergebnis des Haushaltes entscheiden. (**Chart 2**)

Tatsächlich setzt sich dieser Trend der positiveren Haushaltsentwicklung auch für 2012 fort. Hier war ein Defizit von 3,6 Mio. Euro im beschlossenen Haushaltsplan prognostiziert worden. Tatsächlich wird zumindest das erwartete Ergebnis des vergangenen Haushaltsjahres wesentlich besser ausfallen. Dies spricht zum einen für eine besondere Haushaltsdisziplin und widerlegt das Vorurteil, die Verwaltung spare am besten, wenn gar kein Haushalt beschlossen werde. Andererseits wird auch deutlich, dass hier vor allem nicht planbare Einmaleffekte bzw. unterjährige Veränderungen zu dem wesentlich besseren Ergebnis beigetragen haben.

Zurzeit ergibt sich ein prognostizierter Überschuss von ca. 1,4 Mio. €. Demnach würde das Jahresergebnis um ungefähr 5 Mio. € besser ausfallen, als im Plan. Allerdings sind die Plan-Ist-Abweichungen erklärbar und zum Zeitpunkt der Haushaltsaufstellung nicht vorhersehbar gewesen. Dabei

möchte ich folgende relevante Positionen beispielhaft herausgreifen:

- Trotz des in den Haushaltsberatungen erhöhten Ansatzes entwickelte sich die Gewerbesteuer nochmals um eine Million Euro besser; was allerdings für die Schlüsselzuweisungen ein Risiko beinhaltet.
- Völlig ungeplant und fast makaber ist die Soll-/Ist-Abweichung durch die Fortschreibung der Pensionsrückstellungen i.H.v. 1,4 Mio. €. Ein Großteil davon ist durch bedauerliche Todesfälle von ehemaligen Mitarbeitern bedingt.
- Für viele überraschend aber angesichts der nur geschätzten Haushaltsposition doch erklärlich ist die Unterschreitung des Ansatzes beim neu gebildeten Jugendamt um 360.000 €. Aufgrund der unterjährigen Schätzung von Mehrausgaben von ca. 800.000 € ergibt sich damit eine Verbesserung gegenüber den ersten Rechnungen von ca. 1 Mio. €.
- Weiter sind zu nennen nicht geplante Erträge aus Verträgen mit der WfG (Heidenfeld, An der Kleinbahn) von ca. 510.000 € und die Beteiligung an der Nachkalkulation der Jugendamtsumlage von 525.000 €.

Es ist damit davon auszugehen, dass nach der noch zu erfolgenden Auflösung aus Rückstellungen für Gewerbesteuererstattungen auf Vorjahre zum Jahresende 2012

die Ausgleichsrücklage den ursprünglichen Stand der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2009 erreichen oder sogar überschreiten wird. (**Chart 3**)

Nettetal hat damit eine im Vergleich vieler anderer Städte gute Ausgangsposition, um – ja um dennoch die weiter bestehenden Herausforderungen für die städtischen Finanzen in den nächsten Jahren angehen zu können.

Denn zum einen stellt sich diese Lage auch aufgrund der vorausschauenden Finanzpolitik der vergangenen Jahre so positiv dar. Mit der Bildung des NetteBetriebes haben wir einen starken Infrastrukturbereich, der den Kernhaushalt haushalterisch entlastet; weiterhin konnten wir die gute Ausgangsposition aus 2009 durch die von der Gemeindeprüfungsanstalt gebilligte Bildung von Rückstellungen für Gewerbesteuererstattungen auf Vorjahre noch in dieses Jahr verlängern.

Blendet man aber diese strategischen Maßnahmen aus, so zeigt sich auch die Nettetaler Finanzsituation weiter schwierig; ein Ausweis dafür bleibt das schwankende Liquiditätsdefizit; zudem ist zwar der Schuldenstand im Kernhaushalt nur durch die Ausleihung von Krediten an die Stadtwerke gestiegen, (**Chart 4**) aber der NetteBetrieb hat für die weiteren Infrastrukturleistungen deutliche Investitionskredite aufgenommen. (**Chart 5**)

Auch der Blick auf den laufenden Haushalt macht deutlich, wie angespannt die Lage weiterhin ist; so ergeben sich auch hier

zwar leichte Verbesserungen gegenüber dem Planansatz, aber momentan ist von einem Defizit zwischen 5 und 6 Mio. € auszugehen.

Im Vergleich dazu mutet dann das Planergebnis für 2014 wieder positiv an, mit einem Defizit von 2,4 Mio. € scheint hier eine Trendwende spürbar. Allerdings lauern zum einem mit dem GfG 2014 und den darauf basierenden Modellrechnungen noch Gefahren und zum anderen fließt in dieses Ergebnis auch die wahrscheinlich positive Abrechnung des Baugebietes Lo-Ost, also des neuen Wohngebietes Am Wasserturm, ein. (**Chart 6**)

Dabei handelt es sich auch bei dem Entwurf des Haushaltes 2014 um einen Sparhaushalt. Die Kämmerei hat dabei bei den Ausgaben weniger den Plan 2013 als das Ist 2012 zu Grunde gelegt. Insbesondere beim NetteBetrieb, den Personalkosten und aufgrund der Unterschreitung beim Jugendamt ergeben sich daraus durchaus Kürzungen der Planansätze.

Ein wesentlicher Gesichtspunkt bei der langfristigen Konsolidierung des Haushaltes ist zudem aus Sicht der Verwaltung die Steuerung der Ausgaben im Bereich der Infrastruktur. Hier habe ich auf den Schuldenanstieg beim NetteBetrieb hingewiesen. Die daraus resultierenden Zins- und Tilgungslasten werden mittelbar den Haushalt belasten. Wie in der FSK angekündigt und im HFWA erläutert, ist hier die tatsächliche Umsetzung des Vermieter- Mietermodells und damit verbunden die intensive Berechnung und Beurteilung von Neuinvestitionen ein wesentlicher Gesichtspunkt. Die immensen



Investitionen der vergangenen Jahre werden so nicht fortgeführt werden können. Zudem hat die Haushaltsdurchführung in diesem Jahr deutlich gemacht, wie wichtig es ist, bereits bei der Beratung des Haushaltes im Tiefbaubereich die notwendigen Grundlagen zur Beurteilung der Kosten und der dringenden Notwendigkeit der Maßnahme mit beraten zu können. Vor diesem Hintergrund ist dem Planentwurf eine Liste der angedachten Tiefbaumaßnahmen beigefügt, die bislang nicht in den Plan übernommen wurden, da hierzu noch aussagekräftige Informationen fehlen.

Meine Damen und Herren,

wie eingangs erwähnt, können wir ohne Zeitdruck den Haushalt beraten; durch die angestrebten Beschlüsse zu den Jahresabschlüssen 2009-2011 sowie nachfolgend 2012 werden wir alle wesentlichen Grundlagen haben, um sachgerecht über die finanzielle Weiterentwicklung unserer Stadt entscheiden zu können. Hier liegt Nettetal im Vergleich im oberen Bereich der Kommunen. Parallel dazu beraten wir seit Beginn des Jahres über mittel- und langfristige Maßnahmen zur Optimierung und Konsolidierung der städtischen Finanzen. Wesentliche Themen werden nach einvernehmlicher Benennung aufgearbeitet. Kurzfristige Ergebnisse für den Haushalt 2014 werden nur im Einzelfall berücksichtigt werden können. Die Untersuchung der verwaltungsseitigen Prozessabläufe, die Entwicklung im Bereich E-Government oder die Zusammenfassung von Back-Office-

Bereichen mit anderen Kommunen bedürfen einer ausreichenden Prüfung und Beratung.

Nichts desto trotz versuchen wir mit der Einführung des Vermieter-Mieter-Modells, der besseren Beurteilung von Tiefbaumaßnahmen und dem bereits laufenden verbesserten Berichtswesen schon sofort Maßnahmen umzusetzen, die unmittelbar konsolidierend wirken – von der erwähnten Kürzung zentraler Ansätze ganz abgesehen.

Mit dem Haushalt 2014 betreten wir zudem auch ein Stück weit Neuland, wenn wir erstmals aktiv die Bürgerinnen und Bürger in die Beratung einbinden, indem wir ihnen die wesentlichen Informationen über den Haushalt aufbereiten und sie dazu aufrufen, Vorschläge und Ideen für den städtischen Haushalt zu entwickeln.

Damit setzen wir den in dieser Wahlperiode intensiv begonnenen Dialog mit der Bürgerschaft fort. Nach der Diskussion über die Leitziele 2015+ und den Stadtteilforen zur Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes haben die Nettetaler auch in diesem Bereich die Chance, sich bei der weiteren Entwicklung ihrer Heimatstadt einzubringen.

Zum Ende der Wahlperiode des Rates sind eine Vielzahl von Themen abgearbeitet – auf die erheblichen Investitionen in Straßen, Wege und Plätze, in unsere Schulen und in die Erneuerung und den Neubau von Kindergärten hatte ich schon hingewiesen – so dass im kommenden Haushalt vor allem inhaltlich schon beschlossene Maßnahmen zu finden sind.

Insbesondere geht es um die Umsetzung der Planung zum Neubau des Bauhofes sowie die Fortführung unserer Wirtschaftsförderungsaktivitäten, die in 2014 nach der einführenden Unterstützung von ExperConsult verstärkt durch die Stadt wahrgenommen werden. Gleichzeitig werden wir – parallel zu den Haushaltsberatungen – über das Stadtentwicklungskonzept und damit die konkrete planerische Umsetzung der Leitziele 2015+ beraten. Diese Ergebnisse werden freilich erst für den Haushalt 2015 Berücksichtigung finden können. Gleiches gilt für die Beratungen zur Sanierung der Werner – Jaeger – Halle, wofür wir Planungsmittel für den Wirtschaftsplan des NetteBetriebes in 2015 einplanen werden.

Der Ihnen heute vorliegende Planentwurf ist damit kein abgeschlossenes Werk, sondern soll die Basis für intensive Diskussionen sein, auf die ich mich sehr freue!